

Abseits vom Alltäglichen

Aus dem Repertoire eines Westschweizer Labels

Fz. Es gibt immer wieder kleinere Schallplattenproduzenten, die sich vom breiten, publizistischen Weg des konventionellen Repertoires fernhalten und sich lieber auf Seitenpfade bewegen, die mit klugem Sinn für das Mögliche und das Machbare «Nischen» finden, welche dem Schattenwurf der grossen Firmen nicht gesetzt sind. Das Unalltägliche mag in den Marken zu finden sein, die sie sich herausplücken – aus einem Bestande herausplücken, den die grossen, weltumspannenden Firmen nur benutzen, dafür in endlosen Wiederholungen (je nach Dirigenten, jedem Orchester «seine» «roica», «seinen» Beethoven-, Schumann-, Brahms- oder Mahler-Zyklus...) nutzen, zum grossen Teil aber brachliegen lassen. Unalltäglich ist aber auch ihre Wahl der Interpreten, in die sich lokale, regionale, «nationale» Möglichkeiten spiegeln. Ein solcher Produzent ist die westschweizer Firma VDE-Gallo.

Rolf Looser, der in Zürich als Kammermusiker und Musikpädagoge tätig ist, ist ein Pianist, und Urs Vogelin, Aargauer, als Dirigent und Kammermusiker tätig, gesuchter Berater auf dem Klavier und Kollege Loosers am Konservatorium und Musikhochschule Zürich, er eine Klasse für Klavier und Kammermusik (er leitet), spielen oft zusammen. Ihrer musikalischen Partnerschaft sind in jüngerer Zeit zwei Schallplatten erwachsen: Auf der ersten beweisen sie, dass es von Robert Schumann eine ganze Reihe kleinerer, zyklischer Werke gibt, die sich neben seinen grossen Kammermusiken hören lassen dürfen, weil in ihnen Prägnanz und Gewicht sich in der knappsten möglichen Form dokumentieren, auf der zweiten widmen sie sich Werken Gabriel Faurés, der nicht gerade zu den Bevorzugten der Interpreten (und damit auch der Schallplatte) gehört.

Von den vier Werken Schumanns – Adagio Allegro op. 70, Fünf Stücke im Volkston op. 120, Drei Phantasiestücke op. 73 und Drei Nenzen op. 94 – ist eigentlich nur das Opus 73 für Violoncello geschrieben, aber die Übertragungen der anderen Werke (in obiger Reihenfolge: für Horn, Klarinette und Oboe), die von dem Komponisten eigener Hand oder durch andere, wirken durchaus wirkungsvoll und adäquat. Den beiden Sonaten Faurés (d-Moll op. 109, g-Moll op. 117) werden zwei kleinere Werke (Serenade op. 98, Romanze op. 69) die Seite gestellt: mehr als nur Füller, vielmehr Beispiele dafür, dass Fauré sich auch in kleinen, begrenzten, sich selber begrenzenden Formen mitteilen konnte. Beide Aufnahmen zeigen die besonderen Qualitäten der beiden Interpreten evident: den warmen kantablen Ton des Violoncellisten, der nie schwer wirkt, sondern eine feine Beweglichkeit wahr, handwerkliche Souveränität und gestalterische Intensität, die subtile Kunst des Pianisten, sich einzufügen, anzupassen, Absichten des Partners zu erfassen, diese zu fügen und sich dennoch auch als Mitgestalter zu profilieren.

Die Mitglieder des Trio Arte – Sergio Prieto (Violine), Edgar Fischer (Violoncello), Maria Iris Radrigan (Klavier) – wirken gegenwärtig alle am Musikinstitut der Katholischen Universität von Chile, als Lehrer sowohl wie auch als Kammermusiker, die beiden Streicher ausserdem als Mitglieder des institutseigenen Kammerorchesters. Auf eine Schallplatte schweizerischer Provenienz kamen sie vermutlich, weil Edgar Fischer lange in der Schweiz gewirkt hat (er war Solovioloncellist im Orchestre de la Suisse romande), weil auch Sergio Prieto während einiger Zeit Mitglied des Radio-Sinfonieorchesters Basel und der mit der Schweiz eng verbundenen Camerata Lysy war. Sie spielen zwei Klaviertrios von Ludwig van Beethoven (B-Dur op. 11, D-Dur op. 70 Nr. 1), und sie tun es mit gewinnender Frische und Spontaneität, mit beachtlichem Kooperationswillen auch, sorgfältig im Detail und schwungvoll im Ganzen. Sie unterscheiden sich von sonst ähnlichen

vorhanden anknapfenden B-Dur- und dem sehr viel tiefer lotenden, zehn Jahre später komponierten D-Dur-Werk. In diesem heben sie die «Taghelle» der Ecksätze beinahe dramatisch von der «nächtlichen» Stimmunghaftigkeit des Largo assai ed espressivo ab, dem das Werk seine (eher attraktive als sinnreiche) Bezeichnung als Geistertrio verdankt.

Ein Phänomen ganz besonderer Art ist zweifellos Hugues Cuénod (Tenor): Er steht heute in der Mitte seines neunten Lebensjahrzehnts; als er die Aufnahme für die Schallplatte, die hier angezeigt wird, machte, war er zweiundachtzig. Gewiss zeigt sie, dass er gelegentlich, vor allem in expansiveren und in hochliegenden Partien, an Grenzen seiner (stimmlichen) Möglichkeiten stösst, doch bewundernswert bleibt, wie er durch die Mittel, die ihm noch zu Gebote stehen, die Probleme löst, sie mindestens relativiert. Ungebrochen aber ist seine darstellerische Intensität, seine Ausdruckskraft, perfekt sind Diktion, Artikulation und Phrasierung. Ausserdem verdankt man ihm, auf unserer Platte, die Bekanntschaft mit Werken, die vor ihm noch kein Interpret eingespielt hat: von Emile Jaques-Dalcroze Six Chansons populaires romandes und drei Stücke aus dem Zyklus «Notre Genève», von Jean Binet die Dix Chansons du mal au cœur. Jaques-Dalcrozés chansons populaires sind Lieder im Volkston, von denen einige zu eigentlichen Volkliedern geworden sind («mon hameau»), die Genfer Lieder sind kleine, charakteristische, plastische Szenen aus dem Leben der Genfer. Die Aufnahme zeigt die

tonungen von feinsinnigen, verhalten-empfindsamen, gelegentlich herben, mitunter atmosphärisch geprägten Gedichten des jurassischen Dichters Jean Cuttaz, den man wohl als Geistesverwandten des Komponisten bezeichnen darf. Pierre Aegerter, junger Walliser Musiker, ist ein ausgezeichnete Begleiter, der die Diskretion und die Politiertheit des Sängers feinhörig aufnimmt, in rein instrumentalen Episoden sich

Neue Zürcher
Zeitung

7/8 Juni 1980

bringen kann, zeigt ein Vergleich mit anderen Aufnahmen.

Matias Huart, aufgewachsen in Spanien und Griechenland, in Paris lebend, ist ein Künstler, der malt und zeichnet (als Maler wurde Huart vor allem bekannt), und selber verschiedene Instrumente spielt, schon mit John Cage und Laurie Anderson zusammen, hat eigene Konzerte gegeben

Von den vier Werken Schumanns - Adagio
 l Allegro op. 70, Fünf Stücke im Volkston
 120, Drei Phantasiestücke op. 73 und Drei
 nenzen op. 94 - ist eigentlich nur das Opus
 für Violoncello geschrieben, aber die Über-
 ungen der anderen Werke (in obiger Rei-
 folge: für Horn, Klarinette und Oboe), sie
 n von des Komponisten eigener Hand oder
 it, wirken durchaus werk- und instrumen-
 idäquat. Den beiden Sonaten Faurés (d-
 ll op. 109, g-Moll op. 117) werden zwei klei-
 e Werke (Serenade op. 98, Romanze op. 69)
 die Seite gestellt: mehr als nur Füller, viel-
 ir Beispiele dafür, dass Fauré sich auch in
 kleinen, begrenzten, sich selber begrenzten
 Form mitteilen konnte. Beide Aufnahmen
 hen die besondere Qualität.

ten evident: den wärmen kantablen Ton des
 loncellisten, der nie schwer wirkt, sondern
 eine feine Beweglichkeit wahr, handwerk-
 e Souveränität und gestalterische Intensität,
 subtile Kunst des Pianisten, sich einzuhören;
 upassen, Absichten des Partners zu erfassen,
 zu fügen und sich dennoch auch als Mitge-
 ter zu profilieren.

durch die Mittel, die ihm noch zu Gebote ste-
 hen, die Probleme löst, sie mindestens relati-
 viert. Ungebrochen aber ist seine darstellerische
 Intensität, seine Ausdruckskraft, perfekt sind
 Diktion, Artikulation und Phrasierung. Ausser-
 dem verdankt man ihm, auf unserer Platte, die
 Bekanntschaft mit Werken, die vor ihm noch
 kein Interpret eingespielt hat: von Emile Ja-
 ques-Dalcroze Six Chansons populaires roman-
 des und drei Stücke aus dem Zyklus «Notre
 Genève», von Jean Binet die Dix Chansons du
 mal au cœur. Jaques-Dalcrozés chansons popu-
 laires sind Lieder im Volkston, von denen einige
 zu eigentlichen Volksliedern geworden sind
 («mon hameau»), die Genfer Lieder sind klei-
 ne, charakteristische, plastische Szenen aus dem
 Leben der Stadt.

tonungen von feinsinnigen, verhalten-empfind-
 samen, gelegentlich herben, mitunter atmosphä-
 risch geprägten Gedichten des jurassischen Poe-
 ten Jean Cuttaz, den man wohl als Geistesver-
 wandten des Komponisten bezeichnen darf.
 Pierre Aegerter, junger Walliser Musiker, ist ein
 ausgezeichnete Begleiter, der die Diskretion
 und die Pöhllichkeit des Sängers feinhörig auf-
 nimmt, in rein instrumentalen Episoden sich
 über pianistische Akkuratess wie Deziertheit
 ausweist. Zur Dokumentation der Platte: Man
 versteht zwar den Sänger perfekt, gleichwohl
 hätte man gerne die Texte gedruckt, auch in
 deutscher Übersetzung, vorgefunden.

Blechbläserensembles hat es wohl immer
 schon da und dort gegeben, denn was den Strei-
 chern und den Holzbläsern recht ist, will auch
 ihren Trompeter- und Posaunistenkollegen bil-
 lig sein. Gruppierungen wie das Philip Jones
 Brass Ensemble, höchst erfolgreich in der gan-
 zen Welt, haben in den vergangenen Jahren die
 Tendenz verstärkt. Freilich begegnen diese
 Blechbläsergruppen stets demselben Problem:
 Es gibt für sie kaum Originalliteratur - es seien
 denn neuere Kompositionen. Manche it...

vorbringen kann, zeigt ein Vergleich
 Aufnahmen.

Maitas Huart, aufgewachsen in
 und Griechenland, in Paris lebend,
 lent, das malt und zeichnet (als
 wurde Huart vor allem bekannt),
 und selber verschiedene Instrumente
 schon mit John Cage und Laurie Ar
 terwegs, hat eigene Konzerte weithe
 ropa gegeben. Auf seiner Platte «
 scheinen sich viele Erfahrungen mit
 lore zahlreicher Länder, mit dem Ja
 ganz persönliches, lyrisch bis elegisch
 Ausdrucksbedürfnis zu verbinden.
 mer (womit eigentlich ein Hackbrett g
 des in unserer Aufnahme aber wohl
 Klang nach zu schliessen, eine Sc
 etwa in der Art des épinette des Vosg
 urre, Schlagzeuginstrumenten und S



Excelente fue la interpretación del Trío Arte de la Universidad Católica de Chile, durante su actuación en el Teatro Municipal de Osorno. El grupo interpretó obras de Beethoven, Ernesto Bloch y Félix Mendelssohn. En la foto, el Trío Arte, integrado por María Inés Radrigán (piano), Sergio Prieto (violín) y Edgar Fischer (cello), durante su actuación en esta ciudad. El grupo también ofreció un concierto a los estudiantes, donde se produjo un diálogo entre los músicos y los alumnos, en torno a diversos aspectos del arte musical

CONCIERTOS DEL MEDIODÍA

MOZARTEUM ARGENTINO

TEATRO OPERA
Corrientes 860

Hoy Miércoles 25 de Junio, 13 hs.

TRIO ARTE *(Chile)*

Sergio Prieto (violín), Edgard Fischer (cello)
María Iris Radrigán (piano)

Beethoven Trío en Si bemol, Op. 11
Mendelssohn Trío en re menor, Op. 49

ENTRADA LIBRE Y GRATUITA

DIARIO
LA NACION

Auspician

**Fundación
Gillette**

Sábado 21 de junio de 1986

Trío chileno en Conciertos del Mediodía

El miércoles, a las 13, en el Teatro Opera -Corrientes 860- se presentará el Trío Arte, conjunto de cámara chileno que integran Sergio Prieto (violín), Edgard Fischer (violoncelo) y la pianista María Iris Radrigán. El concierto pertenece al ciclo "Conciertos de Mediodía" y ha sido organizado por el Mozarteum Argentino con el auspicio de LA NACION y Fundación Gillette.

El programa será el siguiente: Trío en si bemol mayor, Op. 11, de Beethoven; Trío en re menor, Op. 49, de Mendelssohn. La entrada es libre y gratuita.

El Trío Arte mostró su musicalidad en Conciertos del Mediodía

"Conciertos del Mediodía", ciclo organizado por el Mozarteum Argentino, con el auspicio de LA NACION y la Fundación Gillette. Presentación del Trío Arte (Chile), integrado por Sergio Prieto (violín), Edgar Fischer (violoncelo) y María Iris Radrigán (piano). Trío en Si bemol mayor, Op. 11, de Beethoven; Trío en Re menor, Op. 49, de Mendelssohn. En el Teatro Opera.

Hizo su debut ayer, en el ciclo Conciertos del Mediodía, que organiza el Mozarteum Argentino, con los auspicios de LA NACION y de la Fundación Gillette el Trío Arte, un conjunto de cámara chileno, cuya primera actuación en nuestro medio mostró su notoria musicalidad.

Sus integrantes, miembros del Instituto de Música de la Universidad de Chile, tuvieron ocasión de tocar juntos en todas las ciudades de su país, pero en 1981 se constituyeron como grupo estable y realizaron su primera gira en el Brasil.

Al año siguiente se presentaron en los EE.UU., Inglaterra, Francia, Italia y Suiza. En este último país grabaron dos Tríos de Beethoven, el primero de los cuales, en Si bemol mayor Op. 11, abrió el concierto de ayer.

Ensamble camarístico

La favorable impresión que produjo fue asentándose en el transcurso del programa. Desde el punto de vista acústico, al principio- al menos en el punto ciego (o más bien sordo), de los que abundan en la sala del Opera y que le tocó al comentarista- se notó una falta de balance en la sonoridad.

En el Trío de Beethoven, el sonido del violín pareció muy reducido y el del piano excesivo. Sólo en el Adagio el violoncelista Edgar Fischer desplegó un fraseo sumamente bello y expresivo. Y a

partir de allí pareció equilibrarse la sonoridad y engarzarse un ensamble camarístico en el Allegretto, el último movimiento del Trío de Beethoven, donde sólo las imaginativas variaciones confieren relevancia artística a un tema de relativo interés. Pero el movimiento fue tocado con eufórica vitalidad y permitió apreciar la buena técnica y precisión de mecanismo de la pianista María Iris Radrigán.

Un brillante Mendelssohn

El Trío en Re menor, Op. 49 de Mendelssohn fue la obra culminante del programa. ¡Con cuánta gallardía justificaron estos tres sensibles intérpretes la denominación que ostentan! La fluida y contenida efusión del Molto Agitato fue transmitida con suprema elegancia y destreza.

Ya desde el comienzo del Andante, el piano enunció el dibujo melódico de imprecionante belleza, en el que se deleitaron a su vez los otros dos instrumentos. Fue allí donde emergió el timbre cálido, el empaste vibrante del violín, que Sergio Prieto hizo cantar con una rara intensidad.

Los últimos dos movimientos fueron una fiesta de brillo, encanto y levedad mendelssohnianas. Los músicos chilenos desataron un colorido chisporroteo de alegría y vitalidad, que la sala recibió con el entusiasmo y la gratitud de sus aclamaciones.

El Trío Arte respondió con el último tiempo del más famoso de sus cuartetos Dumky. El público pedía más, pero fuera de toda duda, no hacia ninguna falta. El Trío Arte de Chile mostró sus mejores galas.

Martín Müller

(c) LA NACION

Conferencias

Entrada libre

“Los caminos del Señor. Los de Sholem Aleijem y los del humor”, por **Bernardo E. Korembli**, a las 21, en Libertad 769, piso 1°.

“Baldomero Fernández Moreno, poeta de la Argentina” por **David Martínez**, a las 18.45, en Roque Sáenz Peña 567, piso 8°.

“Rostros de Israel. Museo de la Diáspora” por **Oswaldo Svanascini**, a las 19, en Paraguay 1535.

“Las formas de asistencia y promoción de la pequeña y mediana empresa”, por **Enrique Martínez**, a las 18, en Cerrito 740, piso 1°.

“La onda alpha y la recuperación de nuestra salud mental y física”, por **Mayra Balbiani**, a las 19.30, en Ayacucho 921.

“A un año de la primera carrera de 73 autos solares en Suiza. Auto solar argentino”, por **Ariel Ciro Rietti**, a las 19.30, en Lezica 3948.

“Federico García Lorca”, por **Arturo Cuadrado**, a las 19.30, en Moreno 1729.

“La novela histórica”, por **Hebe Campanella**, **Renée del Castillo**, **Lily Sosa de Newton** y **Maria I. Clusellas**, a las 19, en Viamonte 454, piso 1°.

“Documentos de la Santa Sede sobre las sectas”, por **Juan Arregui**, a las 19, en Tucumán 844.

“Los derechos humanos en el neoindividual anglosajón”, por **Carlos I. Massini**, a las 19, en Viamonte 1596, piso 1°.

“La constitución del 53. Sus antecedentes y sus consecuencias” por **Valentin Yhibeaut**, a las 18, en H. Yrigoyen 788, piso 1°.

“Migraciones de las aves”, por **Pablo Canevari**, a las 19, en 25 de Mayo 749, piso 2°.

“La semilla de los pensamientos; el fruto de las acciones”, por **Miguel A. Vivas**, a las 19.30, en Salguero 1711.

“Las colecciones numismáticas y medallísticas del Museo Histórico Nacional”, por **José M. González Conde**, a las 18.30, en Defensa 1600.

“Las aves de los parques y plazas de Buenos Aires”, por **Otto Feninger**, a las 18.30, en Bartolomé Mitre 3342.

“Teatro y comunidad”, por **Federico Herrero**, a las 16, en Estados Unidos 745.

“Unamuno poeta”, por **Alicia M. Zorrilla de Rodríguez**, a las 19.30, en Juramento 2291.

“Visitando Tierra Santa con los padres franciscanos” por **Aquilino Cueto** y **Villamil Altube**, a las 18, en Florida 943.

“La psiquiatría argentina en el siglo XIX”, por **Julio Lardies González**, a las 19, en Santa Fe 1171.

“El modelo epigenético: Piaget”, por **José A. Castorina**, a las 20, en Pueyrredón 1192, piso 1°, N° 11.

“El catolicismo en la India”, por **Virginia Carreño**, a las 18.30, en J.E. Uriburu 1068.

“Enfoque psicoanalítico de la obesidad. Génesis y tratamiento”, por **Rubén Zuckerfeld**, a las 21.30, en Rodríguez Peña 1674.

“Cómo llegar a vivir 101 años”, por **Oswaldo Kerschen**, a las 19.30, en Bartolomé Mitre 1165.

“Nacimiento y destino de una obra de arte”, por **Oswaldo López Chuburra**, a las 19, en M.T. de Alvear 1155.

“Yoga y alimentación”, por **Humberto Décima** y **Claudio Bernart**, a las 19, en San Luis 2505.

“El profeta”, por **René Araujo**, a las 20, en H. Yrigoyen 1131.

Se cobra entrada

“El divorcio: ¿cuestión religiosa o cuestión social?”, por **Jorge Mazzinghi**, a las 21.30, en Villanueva 955.

“La pintura del Quattrocento italiano y el Masaccio” y “La segunda generación florentina y La manera gentilile”, por **Ivan Krestoff**, a las 19.30 y a las 20.45, respectivamente; ambas en Sarmiento 1562, piso 1°, cuerpo 2°.

“La disciplina del conocimiento y la inspiración de fe”, por **Swami Shivapremananda**, a las 20.30, en Gallo 1279.

“El círculo vicioso de la pobreza” por **José Balista**, a las 19, en Perú 294.

“La vida a través de la propia escritura”, por **Oswaldo Rossler**, a las 19, en O'Higgins 2390.

Música y danza

Clásica

Teatro Opera Mozarteum Argentino, Corrientes 860, a las 13: **Trio Arte**. Entrada libre.

Teatro Presidente Alvear, Corrientes 1659, a las 21: **Orquesta Juvenil de Radio Nacional**; dirección: **Ljerko Spiller**.

Promúsica, Florida 638, a las 16.30: **Armando L. Pomerane**, piano. Entrada libre.

Centro Cultural Ciudad de Buenos Aires, **Junín 1930**, a las 21: obras de **Bruno Maderna** y **Luciano Berio**, música electroacústica. Entrada libre.

Club Español, B. de Irigoyen 172, a las 19: **Eduardo C. Abad**, guitarra. Entrada libre.

Cine arte

Teatro Municipal General San Martín, Corrientes 1530, sala Leopoldo Lugones, a las 12.30: “**Noche terrible**”, de **Rodolfo Kuhn** y **Eduardo Coutinho**, y a las 15, 17.30, 20 y a las 22.30: “**Tienda de los milagros**”, de **Neilson Pereira dos Santos**.

Química Hoechst - Banco Hipotecario Nacional, Defensa 192, a las 17: “**Los huertos de los mayas**” y “**El árbol**”, y en Lima 761, a las 18.30: “**60 millones de habitantes**” y “**Juan S. Bach**”. Entrada libre.

Caja Nacional de Aborro y Seguro, Solís 119, a las 15 y a las 18: “**Ensayo de orquesta**”, de **Federico Fellini**. Entrada libre.

Museo Municipal del Cine, Sarmiento 2573, a las 19.30: “**Un modelo de París**”, de **Luis Bayón Herrera**.

Asociación Dante Alighieri, Tucumán 1646, a las 19: “**Arte en Italia - Concierto italiano**”. Entrada libre.

Visitas guiadas

Museo Nacional de Bellas Artes, a las 17, en Avda. del Libertador 1473.

Bellas artes

Inauguraciones

Eduardo Adhemar Rey, pinturas, en Hotel Panamericano, C. Pellegrini 525, a las 19.

Carlos Tosticarella, pinturas, en Peña, Peña 2540, a las 19.30.

Espectáculos al día

Gandini, Fito y otros

Como parte del ciclo de encuentros musicales de 1986, la Fundación Música Esperanza presentará hoy, a las 21.30, en el Teatro Municipal Presidente Alvear su tercer recital "Música para la esperanza". Actuarán Gerardo Gandini, Hugo Pierre, Nuevos Aires, Fito Páez y Fabián Gallardo. La conducción estará a cargo de Mona Moncalvillo.

Orquesta Juvenil

La Orquesta Juvenil de Radio Nacional ofrecerá el sábado, a las 17, en la Facultad de Derecho, el segundo concierto público de su actual temporada. Dirigida por su titular, Ljerko Spiller, desarrollará un programa formado por la "Suite Nº 2" de Werner Wagner, "Concierto de Aranjuez", para guitarra y orquesta, de Rodrigo (solista: Miguel Angel Girollet) y "Sexta sinfonía, en Fa mayor op. 68" (Pastoral) de Beethoven.

Trio Arte

El Trio Arte, que integran los músicos chilenos Sergio Prieto (violin), Edgar Fischer (violoncello) y María Iris Radrigan (piano) se presentará mañana, a las 21, en la Fundación San Telmo -De-

fensa 1344-, con un programa integrado por obras de Beethoven y Brahms.

"Calígula", en el Globo

"Calígula", en la versión original de Albert Camus, traducida por Victoria Ocampo, se ensaya en el Teatro del Globo. El protagonista es Daniel Miglioranza y la dirección fue confiada a Roberto Villanueva. La pieza, producida por Vicente Gallo, se estrenará a mediados del mes próximo.

Concierto coral

La Institución Cultural Argentino-Germana ha organizado para hoy, a las 19.30 en el Correo Central -Sarmiento 181, 2º piso- un concierto a cargo del Coro de Martínez de la Congregación Evangelica Alemana y de la Orquesta de Cámara "Música Concertante" con la dirección de Inke Frosch. El programa comprende el Concierto para oboe y cuerdas de Cimarosa; el Concierto para 4 violines de Vivaldi; el Concierto Brandenbúrgues Nº3 en sol mayor BW 1048 de Bach y la Misa en do mayor KV.317 "De la Coronación", de Mozart. Intendrán como solistas la soprano Adriana Fernandez, la contralto Virginia Corréa Dupuy, el tenor José Luis Sarre y el baritono Augusto Morales.

Trío Arte en Gira Por Latinoamérica

8-07-86

cc MU-
CUNO

Dos estrenos en Chile —uno de ellos de una obra latinoamericana— incluirá el concierto que ofrecerá esta semana en dos salas y días distintos el Trío Arte de la Universidad Católica de Chile.

El conjunto se presentará hoy, a las 19.15 horas, en el Aula Magna de la UC, ubicada en su Casa Central, y también el jueves a la misma hora en la Sala 2 del Teatro UC. Esta última será la cuarta fecha del ciclo de conciertos que está desarrollando la Universidad Católica en ese escenario.

En ambas oportunidades, el Trío Arte de la UC, que integran Sergio Prieto, violín, María Iris Radrigán, piano, y Edgar Fischer, cello, interpretará un programa que consulta en su primera parte tríos de los autores brasileños contemporáneos Osvaldo Lacerda y Claudio Santoro, y Tres Nocturnos, de Ernst Bloch. La segunda parte de la jornada será ocupada por una obra mayor, el Trío Op. 80 de Johannes Brahms.

Tanto el Trío de Santoro como los Nocturnos de Bloch habían sido incluidos por el Trío Arte en el repertorio que ofreció en su segunda y reciente gira por Europa, pero es primera vez que tocará esas partituras en Chile, constituyendo ambas estrenos para nuestro medio.

GIRAS POR EL CONO SUR

El lunes 30 regresó el conjunto de una gira de una semana de duración por Argentina. A pesar del Mundial de Fútbol, tres mil doscientos melómanos aplaudieron al Trío en un concierto de mediodía organizado por el Mozarteum

de Buenos Aires en el Teatro Opera. Esta jornada fue entusiastamente elogiada por el crítico de "La Nación". La gira, además, comprendió un recital para la fundación San Telmo, en la capital trasandina, y otro en la sureña General Roca, en la provincia de Río Negro, para la Casa de la Cultura de esa ciudad.

El 17 de julio parte en una gira que cubrirá Montevideo, Sao Paulo, Río de Janeiro, Brasilia, Lima y Arequipa, itinerario que cumple por segunda vez. De Perú regresará el 6 de agosto, a tiempo preciso para asistir a los ensayos generales del grandioso Triple Concierto de Beethoven, que interpretará el viernes 8 junto a la Orquesta Sinfónica, dentro de la Temporada oficial de la Universidad de Chile.

CRITICA MUSICAL

Trío Arte Entre Giras

El Mercurio
10-07-86

Entre su gira anterior, por ciudades del país trasandino, y la próxima, a Brasil y Perú, el Trío Arte de la Universidad Católica ofreció en el Aula Magna Manuel José Irarrázabal un programa con dos estrenos para Santiago. La parte inicial de la selección, dedicada a esta centuria, comenzó con dos composiciones brasileñas.

El Trío (1969), de Osvaldo Lacerda, es una obra con mucho clima. Vital y aérea, su textura permanece diáfana en todo momento. Cabalmente equilibrados, María Iris Radrigán (piano), Sergio Prieto (violín) y Edgar Fischer (chelo) cumplieron una hermosa labor con los temas sensitivos y la disonante agitación rítmica.

Al centro se situaron las primeras audiciones. De un modo excelente funcionó el engranaje en el Trío modernista de Claudio Santoro, que se nutre casi de exclusividad de sonoridades aisladas, generadoras de suspenso y tensión. El aparente desorden resulta bastante entretenido, por un rato, gracias a la multitud de recursos que Santoro hacina en su yuxtaposición de notas sueltas o efectos no tradicionales.

Los intérpretes hicieron tanta justicia a este lenguaje de sintaxis novedosa como al vocabulario convencional que Ernest Bloch emplea en sus Tres Nocturnos, de 1924. Descubrimos cierto frescor en los tintes impresionistas del primero, cuya sensualidad fue convincentemente captada por el Trío Arte. Dulzonedo en extremo estimamos los almíbares del segundo y el sentimentalismo de la sección central del trozo concluyente.

El Trío opus 8 del joven Johannes Brahms recibió una entrega de alta jerarquía en manos de los ejecutantes. Con el sonido apropiado para la idiosincracia del compositor, nuestros artistas dieron cuenta del tormentoso tiempo inicial y la tranquilidad del Adagio. Un logro particular constituyeron los movimientos pares: la interpretación transparente, alerta y graciosa del Scherzo, la liviandad y el fulgor expresivo de la página final.

Federico Heinlein



EMBAJADA DE CHILE
PRESENTA

TRIO ARTE

DE LA UNIVERSIDAD CATOLICA
DE CHILE

TEATRO SOLIS

19 DE JULIO DE 1986

Departamento Cultural y de Difusión

El Día

19-7-86

Actúa Trío Arte de Chile

En el Teatro Solís, hoy a las 18 conoceremos al Trío Arte de la Universidad Católica de Chile, presentado por Embajada de Chile, a beneficio de AUPI, integrado por la pianista María Iris Radrigán, violinista Sergio Prieto y cellista Edgar Fischer, en un importante programa: Trío opus 70, N° 2, en mi bemol mayor de Beethoven; Trío (1979) del brasileño Osvaldo Lacerda y Trío opus 49, en re menor de Mendelssohn.

Formado en 1981 por sus actuales integrantes, al incorporarse como profesores de dicha universidad, tras amplias y relevantes trayectorias individuales, ha demostrado un espíritu común perfecto, según el New York Times. Desde su viaje inicial a Brasil, en 1982, este trío es conocido internacionalmente con tres temporadas latinoamericanas y tres europeas.

Además, ha grabado en Suiza (para Gallo) y participado en grabaciones radiales (BBC, Radio Nacional de España, Saalandischer Runkfunk, TV de Suiza). Ha recibido, en 1983, el Premio de la Crítica de Santiago de Chile.

Compositores actuales han dedicado al Trío Arte diversas

obras. Así, "Giro", estrenada junto a la Filarmonía de Santiago (1985) y "Trío 1982", la obra más ejecutada en el exterior, del chileno Alejandro Guarello.

En 1986, interviene el Trío Arte en la temporada de la Agrupación Beethoven, Universidad Católica, Orquesta Sinfónica de Universidad de Chile y conciertos itinerantes del Ministerio de Educación. Asimismo, irá a Europa, Argentina, Perú y Brasil.

Nelson Giguens

TRIO ARTE

María Iris RADRIGAN, piano
Sergio PRIETO, violín
Edgar FISCHER, cello

Este conjunto se formó en 1981 al incorporarse sus tres integrantes, en calidad de profesores, al Instituto de Música de la Universidad Católica de Chile. Músicos de amplia y destacada trayectoria individual, han demostrado, a través de sus interpretaciones mancomunadas, un espíritu de grupo perfecto, como lo ha destacado la crítica del "New York Times"

Desde 1982, año en que viajaron por primera vez al Brasil, el Trío ARTE ha ido cada año ampliando su actividad a más países. Hasta la fecha ha realizado tres giras latinoamericanas y tres a Europa. Ha grabado un disco en Suiza (sello Gallo) y participado en grabaciones para diversas radios europeas como BBC, Radio Nacional de España, Saarlandischer Rundfunk, TV Suiza, etc.

En 1983 fue galardonado con el Premio de la Crítica de Santiago.

Varios compositores contemporáneos le han dedicado obras. Tal es el caso de Alejandro Guarello, cuya composición "Giro" fue estrenada en 1985 junto a la Filarmónica de Santiago y cuyo Trío "1982" ha resultado ser la obra chilena más tocada fuera del país.

Para 1986, el Trío ARTE está programado en la Temporada de la Agrupación Beethoven, en la de la Universidad Católica, de la Orquesta Sinfónica de la Universidad de Chile y en la temporada de conciertos itinerantes del Ministerio de Educación.

Sus conciertos fuera del país incluirán una gira a Europa, Argentina, Perú, Brasil y Uruguay

PROGRAMA

BEETHOVEN: Trío op. 70 N° 2 en mi bemol mayor

- Poco sostenuto. **Allegre non troppo.**
- **Allegretto.**
- **Allegretto ma non troppo.**
- **Finale. Allegro.**

P A U S A

OSVALDO LACERDA (Brasil): Trío (1979)

- **Lento.**
- **Movido.**

MENDELSSOHN: Trío op. 49 en re menor

- **Molto allegro o agitato.**
- **Andante con moto tranquillo.**
- **Scherzo. Leggero e vivace.**
- **Finale. Allegro assai appassionato.**

El día
22.07.86

Música en el Solís: valiosos solistas

Dos programas con solistas relevantes, en el Teatro Solís, se cumplieron en el último fin de semana, en audiciones del Trio Arte de la Universidad Católica de Chile y de la pianista Nybia Mariño con la Orquesta Sinfónica Municipal, dirigida por Federico García Vigil.

El Trio Arte, en su segunda visita a nuestra capital, desarrolló una compaginación atrayente. Comenzó con el Trio opus 70, N° 2, en Mi bemol mayor de Beethoven, en que el piano fuera impecable, el violinista impresionara débilmente y el cellista obtuviera buen rendimiento, dentro de un generalizado sentido de

equipo, predominando lo objetivo, en instrumentistas seguros y experimentes internacionalmente. Lo más logrado fue el movimiento cuarto sin llegar a lo brillante.

En la segunda parte, los chilenos descollaron: Primero, en el Trio (1979) del brasileño Osvaldo Lacerda, precisamente interpretado con la unidad expositiva característica del autor, sus hábiles contrastes rítmicos en el diálogo instrumental, su expresividad típicamente actual y su concisión de desarrollos. Y luego, en el Trio opus 49, en Re menor de Mendelssohn, brindado con fluidez creciente y convergencia ejecutiva estéticamente hablando,

observando un refinamiento romántico coexistente con el rigor estructural, en una auténtica y profunda actitud camarástica.

Nybia Mariño, en la otra ocasión aludida, fue una artista perfecta, en el solo de Ter. Concierto para piano y orquesta de Beethoven, no obstante el inseguro y confuso acompañamiento de la OSM. Firme, nítida, elegante en el fraseo, su fidelidad estilística no tuvo la más mínima excepción.

Bien comprendida, pero mal ejecutada estuvo la 6ª Sinfonía de Beethoven.

Nelson Giguens

OP Comercio

11/08/86

Lima - Peru

Crítica de música

Músicos de admirable jerarquía

Interpretes: Trio de Arte de la Universidad de Chile.
Ciclo: Sociedad Filarmónica de Lima.
Sala: Auditorio del Colegio Santa Ursula.

La Sociedad Filarmónica de Lima presentó, en su séptimo concierto de abono, al Trio Arte de la Universidad Católica de Chile, conformado por María Iris Radrigán (piano), Sergio Prieto (violín) y Edgar Fischer (cello).

El programa se inició con el 'Trio op. 70 N° 2 en mi bemol mayor' de Ludwig van Beethoven (1770-1827); cada movimiento fue interpretado respetando el estilo

netamente clásico exigido por la obra.

Ernest Bloch (1880-1959). De origen suizo, este compositor judío se radicó posteriormente en Estados Unidos, trasmitiendo sus conocimientos a numerosos compositores americanos. 'Tres Nocturnos': las obras escuchadas revelaron plenamente la admirable personalidad del autor, ofreciendo abundantes y acertados contrastes de sonoridad que impresionan por su interés rítmico y la belleza lógica de su desarrollo, revelando intensidad, hondura, patetismo y fina espiritualidad; el público ovacionó a los distinguidos artistas.

Finalizó la programación con el 'Trio op. 49 en re menor' de Félix Mendelssohn (1809-1847). Es una obra de madurez, que luce especialmente en cada una de sus partes el sello distintivo de su autor; está compuesta con verdadera maestría; fue muy lucida la actuación del Trio Arte, ofreciéndonos una ejecución de indudable calidad, unida a la comprensión exacta del carácter de la obra, situándose en cuanto estilo, en un plano de gran corrección.

En las versiones detalladas, y desde el punto de vista individual, el Trio Arte de la Universidad Católica de Chile actuó en forma notable. El público respondió calurosamente comprendiendo la jerarquía de estos admirables músicos, insistiendo con su aplauso para que bisaran, solicitud que tuvo eco con el final del 'Trio' de Dvorak. Nilda Urquiza.



Sérgio Prieto, María Inés Radrigán e Edgard Fischer, o "Trio Arte".

No Cultura Artística, a música clássica chilena

Numa promoção do Instituto Cultural Brasil-Chile, o "Trio Arte" que executa música clássica, apresentou recital terça-feira à noite no Grande Auditório do Museu de Arte de São Paulo (MASP). Numa das últimas apresentações de sua excursão, que se iniciou em março e percorreu vários países da Europa e América do Sul, o grupo chileno tocou obras de Beethoven (Trio op 70 em mi bemol mayor), do brasileiro Osvaldo Lacerda (Trio lento e movido) e Mandelsohn (Trio op 49 em re menor).

O público que se não chegou a lotar as dependências do Grande Auditório em virtude do intenso frio e a fina garoa que caía sobre São Paulo — aplaudiu calorosa-

mente, reconhecendo a grande competência dos músicos. O "Trio Arte" demonstrou total domínio sobre as obras clássicas que apresentou, com uma afinação e entrosamento que impressionaram a platéia. "Já os conhecia do Chile, e realmente são ótimos. E estão cada vez melhores", afirmou Maria Lúcia Ruivo, psicóloga que morou dois anos em Santiago.

Composto por María Inés Radrigán (piano), Sérgio Prieto (violino) e Edgard Fischer (cello), o conjunto formou-se em 1981, época em que seus integrantes eram professores do Instituto de Música da Universidade Católica do Chile. A partir daí a trajetória foi fulminante. Em 1982 os três musi-

cos viajaram pela primeira vez ao Brasil e em seguida para vários países da Europa. Desde seu início até agora, o grupo já realizou três temporadas latinoamericanas e três européias.

O "Trio Arte" tem um disco gravado na Suíça, além de haver participado de gravações em diversos rádios européias. Sua turnê brasileira encerrou-se com concertos na quarta e quinta-feira últimas, respectivamente no Teatro Nacional de Brasília e na Villa-Riso, no Rio de Janeiro. O término da excursão está previsto para o fim deste mês, em Montevideu — Uruguai.

Fernando Hidalgo

"CORREIO BRAZILIENSE"

30 JUL 1986

Concerto do Trio Chileno

Apresentou-se, na Sala Martins Pena do Teatro Nacional, o Trio Arte da Universidade Católica do Chile. Pela escolha do programa — Beethoven, O. Lacerda e Mandelsohn já se poderia prever a alta qualidade dos artistas e o bom nível musical do concerto. O Trio não esteve aquém dessas expectativas. Ao contrário apresentou-se dentro do padrão dos melhores grupos europeus desse gênero. Afinação perfeita, sonoridade própria dentro de cada estilo, entrosamento e musicalidade, revelaram um trabalho intenso e maturidade artística. Devemos ao Trio a 1ª audição em Brasília do trio 1979 de O. Lacerda, cujas dificuldades técnicas foram superadas sem problemas. O grande sucesso da noite ficou entretanto com a execução primorosa do trio

op. 49 em re menor de Mendelssohn. Mais uma vez os artistas fizeram jus à grandiosidade da obra, executando com brilho e temperamento as dificuldades que a obra apresenta. Aqui pode a pianista Maria Inés Radrigán demonstrar toda a sua capacidade técnica aliada a uma imensa sensibilidade.

Os três artistas, Sérgio Prieto-violinista, Edgard Fischer-cello e Maria Inés Radrigán, proporcionaram ao público de Brasília uma noite excepcional. Três grandes instrumentistas, unidos por uma finalidade superior — fazer música. Apresentações como essa dignificam não só os artistas, mas também a Universidade que representam. Parabéns à Universidade Católica do Chile, e aos organizadores desse concerto, a Embaixada do Chile.

"Trío Arte" Junto a La Orquesta Sinfónica

El próximo sábado, en penúltimo concierto de la Temporada 1986 en el Aula Magna de la USM. Trío participará en obra de L. van Beethoven.

El maestro Jacques Bodmer dirige nuevamente al conjunto nacional el "Trío Arte", considerado uno de los más prestigiados conjuntos de cámara de Latinoamérica, participará en el penúltimo concierto de la Orquesta Sinfónica de Chile, el próximo sábado (9 de agosto), a las 19 horas, dentro de la Temporada Aula Magna de la Universidad Santa María 1986.

El "Trío Arte" interpretará junto a la orquesta nacional el Triple Concierto para piano, violín, violoncello y orquesta, opus 56, de Ludwig van Beethoven. El programa incluye asimismo Overture de Concierto del compositor y pianista Juan Lemann, obra ganadora del concurso convocado por la Facultad de Artes de la Universidad de Chile, que será estrenada en este concierto del sábado; y la Sinfonía N° 1, en mi menor, opus 39 de Jan Sibelius. Con este concierto, el director Jacques Bodmer pondrá término a sus presentaciones con la Orquesta Sinfónica de Chile en el Aula Magna USM, las que han merecido — en dos ocasiones anteriores — el aplauso del público y de la crítica especializada.

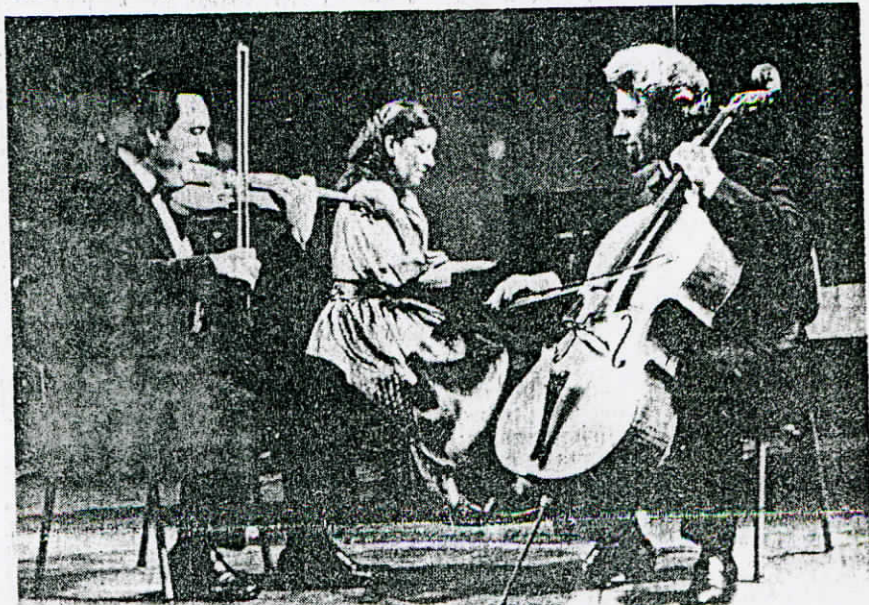
TRIO ARTE

Este conjunto, formado en 1981, está integrado por María Iris Radrigán, pianista; Sergio Prieto, violinista; y Edgar Fischer, cellista, todos ellos músicos de amplia y destacada trayectoria individual. Junto con realizar conciertos y programas educativos en todo el país, han proyectado su labor artístico musical a países de América, entre los que se mencionan Brasil, Uruguay, Perú, Ecuador y Estados Unidos. Se destacan asimismo, tres giras de concierto a Europa y grabaciones pa-

ra Radio Nacional de España, Radio de Saarbrücken de Alemania y la BBC de Londres. La excelencia alcanzada por estos intérpretes en tan poco tiempo, ha sido valorada en 1983 al otorgárseles el Premio de la Crítica. El repertorio del "Trío Arte" comprende las obras clásicas más importantes — entre ellas el ciclo completo de tríos de Beethoven — y un gran número de composiciones de autores latinoamericanos, algunas dedicadas al conjunto. Tal es el caso del Concierto para Trío y Orquesta de Alejandro Guarello que el Trío Arte estrenó junto a la Orquesta Filarmonica dirigida por Juan Pablo Izquierdo, en diciembre de 1985.

JAN SIBELIUS

La primera Sinfonía en mi menor, compuesta en 1899 que cerrará este undécimo concierto, representa claramente el primer período creativo de Jan Sibelius. En esta obra se descubren raíces románticas en su forma poética que evoca el ambiente de los países escandinavos. La tendencia descriptiva de Jan Sibelius se conoce principalmente por sus poemas sinfónicos "Kullervo" y "Finlandia", basados en obras legendarias y folklóricas. Jan Sibelius se formó en el Conservatorio de Helsinki y completó sus estudios en Berlín y Viena; y desde sus comienzos se proyecta como un músico en plena posesión de un lenguaje y un estilo. Considerado como un genio y uno de los mayores sinfonistas después de Beethoven, muestra en sus dos primeras sinfonías amplias partituras heroicas y nacionales, que corresponden a la "primera manera" de este compositor, de un lirismo generosamente romántico que se extiende hasta 1905.



TRIO ARTE. — En la foto, desde la izquierda, Sergio Prieto, María Iris Radrigán y Edgar Fischer, integrantes del "Trío Arte" que actuará junto a la Orquesta Sinfónica, dirigida por el suizo Jacques Bodmer.

Triple Concierto de Beethoven en la USM

En el penúltimo concierto de la Temporada Sinfónica 1986, el suizo Jacques Bodmer dirige también estreno de obertura del chileno Juan Lemann.

El Triple Concierto para piano, violín, violoncello y orquesta, de Beethoven, que será interpretado por el Trio Arte junto a la Orquesta Sinfónica de Chile, se presentará en la primera parte del concierto de hoy sábado en el Aula Magna de la Universidad Santa María.

El Triple Concierto, escrito en 1804, en la época de más fecunda creatividad de Beethoven, es una obra interesante y original cuyo principio formal y desarrollo técnico lo sitúan en la esfera del concierto clásico con forma de sonata.

El penúltimo concierto de esta orquesta nacional en el Aula Magna USM, ofrecerá en su primera parte otra novedad: se trata del estreno de la Obertura de Concierto del compositor, pianista y docente Juan Lemann, obra ganadora del concurso convocado por la Facultad de Artes de la Universidad de Chile.

Prof. Juan Lemann señaló: "El sistema tonal de esta Obertura es libre y abierto, al igual que la estructura forma. Personalmente, creo en la inspiración. Esta obra

sólo pretende entregar un momento musical ameno, adecuado a la consecución de otro momento más dilatado que es el concierto".

En la segunda parte de este concierto, la Orquesta Sinfónica de Chile ofrecerá la Sinfonía N° 1, en mi menor, opus 39, de Jan Sibelius, que representa el primer período creativo de este compositor, considerado como un genio y uno de los mayores sinfonistas después de Beethoven. La Sinfonía N° 1 proyecta amplias partituras heroicas y nacionales, de raíces románticas en su forma poética que evoca el ambiente de los países escandinavos.

La dirección general de este concierto estará a cargo del maestro suizo Jacques Bodmer, quien cumplirá su última presentación en esta temporada sinfónica en el Aula Magna. En dos ocasiones anteriores, el director Bodmer ha recibido el reconocimiento del público de la región con insistentes aplausos al término de cada función. El próximo concierto —y último— será dirigido por el destacado director Víctor Tevah.



Undécimo Programa De la Sinfónica

La Obertura de Concierto del compositor nacional Juan Lemann, ganadora del certamen al que convocara la Facultad de Artes de la Universidad de Chile, encabezó el último programa del director Jacques Bodmer al frente de la Sinfónica en el Teatro Astor. Conocimos una creación imaginativa, refrescante, llena de color y atmósfera: especie de estudio para orquesta, con efectos tímbricos que yuxtaponen sonoridades amorfas y llamativas reiteraciones sincopadas, abriendo al oyente el apetito de algo vendiero.

Habría sido agradable y provechoso volver a escuchar la breve página en el acto, procedimiento habitual en otras latitudes. Bodmer y el conjunto tuvieron una actuación brillante, que significó para Lemann el aplauso cordialísimo de toda la concurrencia.

Algunos amantes de Beethoven encuentran superficial el Triple Concierto para piano, violín y chelo, op. 56. Sin embargo, cautiva siempre de nuevo, en especial cuando es ofrecido de un modo tan estimulante como lo hicieron María Iris Radrigán, Sergio Prieto y Edgar Fischer, quienes integran el Trío Arte de la Universidad Católica. Se conjugaron, aquí, los méritos individuales de los intérpretes con su acostumbrada labor de equipo.

Comprendivamente secundados

por el maestro y la Sinfónica, dieron perfil gozoso a la marcha inicial, prestaron radiación eufónica al Largo e infundieron vida a los ritmos de polonesa del final. Ante el júbilo de la sala, agregaron el movimiento concluyente del Trío Dumky (op. 90) de Dvorak, haciendo justicia a sus inflexiones fantasiadamente eslavas.

El director se despidió con la Primera Sinfonía (1899), de Jan Sibelius, la que supo presentar en forma extraordinaria, exhibiendo sus múltiples rasgos originales. De la alerta Sinfónica obtuvo tintes inéditos, desde un principio (lástima que el delicado solo inicial de la clarinetista Valene Georges fue cubierto por las órdenes de la televisión).

El maestro armó la estructura con prudencia y poderío, transmitiéndonos de modo notable, al lado de la melancolía nórdica, el temperamento pasional. Sentimos la exaltada fogosidad del Andante; la oposición entre la braveza rústica del Scherzo y el arcano trasfondo de la quietud metálica en el Trío. Excitante resultó, también, el final con su tétrico alboroto y violentas turbaciones anímicas.

En resumen, una versión singular y un óptimo conjunto universitario. Hasta la vista, Jacques Bodmer.

Federico Heinlein



CRITICA MUSICAL

Trío Arte e Invitados

En el Teatro Oriente, la Agrupación Beethoven presentó un concierto magnífico a cargo del Trío Arte de la Universidad Católica. María Iris Radrián (piano), Sergio Prieto (violín) y Edgar Fischer (chelo) hacen música juntos desde 1981 y han desarrollado un cabal espíritu de cuerpo. El testimonio máximo de dicha comunión es su entrega del Trío op. 49, de Mendelssohn, hecho que ha sido corroborado, también, por las giras internacionales del conjunto.

Una vez más ofrecieron al público santiaguino esa obra, de 1839, que Schumann llamara "el trío maestro de nuestros días". Y volvió a triunfar el enlace de ardor, técnica, expresión y sensibilidad de los tres artistas.

No se puede pedir más en materia de estructuración flexible: síntesis de rigidez y tolerancia, que otorga libertad a la frase sin menoscabo del impulso rítmico fundamental. Admirable es la calibración dinámica. En todo momento se establecen los planos sonoros según el sentido más o menos importante de cada línea musical.

En el Quinteto op. 34, de Brahms,

que sufrió diversas transformaciones hasta llegar a la versión que escuchamos, se unieron al Trío Arte la violinista Sara Meza, de la Universidad de Chile, y Pedro Poveda, primer viola de la Orquesta Filarmónica, estableciéndose un vínculo entrañable de los invitados con el grupo medular. Después del Mendelssohn, fino, esbelto y transparente por excelencia, la redacción brahmsiana tiende al grosor y la opacidad. Sin embargo, en el periodo de elaboración de la forma definitiva del Quinteto, el compositor tuvo su primer contacto directo con Viena y logra sacudir la pesantez nórdica en el Andante, donde se abandona al deleite de los intervalos de terceras.

Si esa dulzura diatónica, así como la cavilación cromática —digna de un Beethoven— del prodigioso preámbulo al movimiento final, constituyen acaso los puntos culminantes, los intérpretes supieron iluminar con inteligencia y solidez todos los rincones de la partitura. Un concierto altamente satisfactorio que, tal vez, aún habría ganado en eficacia al invertirse el orden de presentación de las obras.

Federico Heinlein

AB

AGRUPACION BEETHOVEN



MUNICIPALIDAD
DE PROVIDENCIA

XV

TEMPORADA
INTERNACIONAL
DE CONCIERTOS

TEATRO ORIENTE

MIERCOLES 13 DE AGOSTO
19.15 HRS.

TRIO ARTE
Y ARTISTAS INVITADOS

Obras de Mendelssohn
y Brahms





El TRIO ARTE de la Universidad Católica de Chile está integrado por destacados músicos con amplia trayectoria como solistas en el viejo continente. Ellos son el violinista Sergio Prieto, el cellista Edgar Fischer y la pianista María Iris Radrián. Las giras del TRIO ARTE han sido numerosas en Sud América, en los Estados Unidos: Nueva York y Washington y se han extendido a Europa, siempre con excelentes comentarios de los cronistas musicales que, encuentran en el TRIO ARTE un ensamble perfecto, con una técnica individual intachable.

Podremos disfrutar de un concierto con música de Josef Haydn, Dmitri Shostakovich y Franz Schubert el día sábado 29 de agosto a las 18h00 en el Salón auditorio de la Universidad Laica "Vicente Rocafuerte" gracias al auspicio del Consulado de Chile con la colaboración de SOCIEDAD FEMENINA DE CULTURA y UNION NACIONAL DE PERIODISTAS.



El esperado concierto del Trio de Chile tendrá lugar hoy. Ellos son Sergio Prieto, Edgar Fischer y María Iris Radrigán.

Hoy el Trío de Chile

El Trío Arte de la Universidad Católica de Chile ofrece esta noche, a las siete, en el teatro Municipal, un concierto extraordinario, con motivo de la inauguración del monumento al Capitán General Bernardo O'Higgins, Libertador de Chile y Gran Mariscal del Perú.

Actuarán el violinista Sergio Prieto, el cellista Edgar Fischer y la pianista María Iris Radrigán. El grupo estrenará el Trío para un Nuevo Tiempo del compositor peruano Celso Garrido Lecca, obra ganadora del reciente concurso de composición promovido por la Sociedad Filarmónica de Lima.

El programa de este concierto se complementará con el Trío en Sol mayor Hob. XV N°.24 de

Haydn y con el Trío N° 4 en Re mayor op.70 N° 1, "De los Espíritus", de Beethoven.

El Trío Arte se formó en 1981 gracias al interés puesto por la Universidad Católica de Chile en reunir un conjunto de música de cámara integrado por instrumentistas experimentados y de una sólida formación académica, que hubieran alcanzado notoriedad en sus respectivas especialidades en el Instituto de Música y de la Universidad.

La agrupación ha visitado Nueva York y Washington y luego tuvo su primera gira europea. Esta es la cuarta vez que viene al Perú y ya son varias las ocasiones en que ha vuelto a Estados Unidos.



Barber, Dvorak, Beethoven

El concierto del jueves 19 de la Orquesta Sinfónica en el Teatro Baquedano contó con la presencia del Rector y altas autoridades de la Universidad de Chile. Fue ofrecido en homenaje a los 145 años del plantel, abriendo el programa una versión instrumental del himno de dicha casa de estudios. Dirigió el maestro argentino Pedro Ignacio Calderón, de reconocida capacidad y enjundia.

Toscanini estableció la fama internacional de Samuel Barber cuando incorporó a su repertorio el Adagio para cuerdas, del entonces joven compositor estadounidense. Después de media centuria, el noble romanticismo del trozo sigue incólume y los músicos a cargo del director invitado supieron transmitirlo con entera nitidez.

Nos pareció, en cambio, que no ha envejecido bien la Serenata para cuerdas, de Antonio Dvorak. A menudo carece de la espontaneidad que distingue, por ejemplo, a la composición homónica de Chaikovski, cinco años posterior.

El opus 22 del checo se asemeja a un ejercicio, con ciertos logros de sonoridad que los intérpretes aprovecharon debidamente. Recordamos la delicada matización de los movimientos extremos y la eufonía del Larghetto, acaso la mejor de las cinco páginas del producto.

Después del intermedio cambió

radicalmente el clima con el Triple Concierto de Beethoven, menospreciado por algunos que le reprochan falta de profundidad. ¿por qué pedirle peras al olmo? He aquí una creación hábilmente estructurada, entre cuyos aspectos arrebatadores sobresalen su goce del virtuosismo, notable radiación sonora y una buena dosis de humor.

La Orquesta Sinfónica de Chile, con Patricio Cádiz de concertino, prestó un espléndido apoyo. Pedro Ignacio Calderón, plenamente comprometido de la substancia musical, anduvo siempre de acuerdo con el enfoque del Trio Arte.

El violonchelo, particularmente favorecido por el compositor, estuvo en manos de Edgar Fischer, quien maravilló desde su primera entrada; sedujo a través de la cantilena del Largo, y captó con donaire el espíritu del Rondó. El violín de Sergio Prieto desarrolló sonidos dulces, puros, de gran precisión y encanto. La pianista Maria Iris Radrigán brilló, como de costumbre, por la magnífica exactitud de su labor, complementándose los tres solistas en una pirotecnia de gracia y ritmo excepcionales.

Todos hicieron música esplendorosa y vital, con admirable diferenciación dinámica: un placer que el público agradeció efusivamente.

Federico Heinlein.

Tríos y Quintetos

El ciclo de música de cámara en el Teatro Baquedano finalizó con un concierto del Trío Arte. El programa de María Iris Radrigán (piano), Sergio Prieto (violín) y Edgar Fischer (chelo) abrió con el "Trío para un nuevo tiempo", del compositor peruano Celso Garrido-Lecca, por muchos años residente en Chile, antes de volver a su patria.

Testimonio de las búsquedas de su dotadísimo autor, la obra da fe de su temperamento, su destreza y una viva curiosidad por el timbre. Acerbas disonancias brotan de raíz tonal, oponiendo ferocidad y delicadeza, ritmos europeos (Bartok) y autóctonos sudamericanos.

Sensitiva y atrayente, la partitura se distingue por su ejemplar redacción para los instrumentos, circunstancia que favoreció la intensidad y el brillo de la entrega. El creador pudo agradecer personalmente el aplauso de la sala.

Los intérpretes corroboraron su nexó cabal en la ejecución del Trío op. 87 de Brahms. El inicio contrastó apasionada energía con blandura y flexibilidad. Los cielos grises, del Andante se velaron, más y más, de dulce melancolía. Esta versión alcanzó su esplendor máximo en los fantasmas del Scherzo y la cordialidad de la parte central.

El quinteto "La trucha" de Schubert, fue la coronación de la tarde. En su primera gran obra instrumental, el joven compositor da rienda suelta a su inventiva melódico-armónica inagotable.

La versión recalcó el encanto expresivo, la agilidad y nitidez de los pasajes resplandecientes; dio cima a la gracia del Andante con la intimísima amabilidad de su coda; mitigó la pujanza del Scherzo en el complaciente Trío; expuso las variaciones sobre el lied titular mediante una gama de matices desde el tenue susurro hasta el fortísimo del Re menor; todo ello con enternecedores detalles coloristas. El regocijo vienes del rondó sumergía al oyente en un baño de salud espiritual.

Junto al desempeño glorioso de María Iris Radrigán en su tarea medular y las múltiples hazañas, impecablemente cumplidas, de Prieto y Fischer, quisiéramos destacar particularmente la magnífica labor —de conjunto e individual— de Mónica López (viola) y Eugenio Parra (contrabajo). Los nombres de los excepcionales intérpretes no fueron anunciados verbalmente, tampoco por carteles o el programa y, esta vez, ni siquiera figuraron en los avisos de prensa.

Federico Heinlein

Temporada de Cámara con el Trío Arte

Obras de Anton Dvorak (1841-1904) y de Félix Mendelssohn (1809-1847). Trío Arte U.C. María Iris Radrigán, piano; Sergio Prieto, violín; Edgard Fischer, cello. IV Temporada de Música de Cámara, Teatro Apoquindo, 8 de junio, 1988.

El programa se inició con el *Trío Dumky, Opus 90* de Dvorak. Esta pieza posee un carácter alegre y lúdico, gracias a la sucesión de *dumkas*, —danza popular— que lo componen las que contrastan las alegres melodías con otras más lentas. La ejecución de esta pieza requiere de habilidad, precisión y técnica, elementos presentes en la

acertada versión que ofreció el conjunto.

Sergio Prieto hizo gala de su seguridad y eficiencia, imprimiéndole a sus partes los matices justos, al igual que Edgard Fischer. La labor de María Iris Radrigán fue perfecta. Su musicalidad y fineza interpretativa destacó en todo momento, fundiéndose a la perfección con el aporte de las cuerdas, en una acción de conjunto impecable.

Carga emotiva

Ejecutar a Mendelssohn nunca es tarea fácil. Su música posee una carga emotiva que fundamenta la partitura. Un claro ejemplo de su forma de creación

es el *Trío en do menor, Opus 66*, incluido en este concierto por el *Trío Arte*. Los intérpretes proyectaron muy correctamente las emociones que probablemente quiso expresar el compositor. La ejecución fue sentida, inteligente y tremendamente evocadora, gracias a dulces contrastes, líricos pianisados y enérgicos acentos.

En el brillante *scherzo* los músicos se lucieron con la agilidad exhibida, siempre apuntando hacia una misma dirección, con su característico sello de calidad: interpretación coherente y de profunda asimilación estilística.

PABLO MELENDEZ

EL MERCURIO — Sábado 11 de Junio de 1988



CRITICA MUSICAL

Trío Arte de la Universidad Católica

Un programa esencialmente romántico presentó el Trío Arte U.C. en la temporada del Teatro Apoquindo. Sergio Prieto (violín), Edgard Fischer (chelo) y María Iris Radrigán (piano) ofrecieron una clase magistral de cómo hacer música de cámara: perfectamente sincronizados y con una matización casi nunca pareja, sino graduada según el valor melódico alternativo de cada instrumento.

Encabezó este recital el Trío opus 90 de Dvorak. Consta de seis movimientos inspirados en la "dumka", especie de canción eslava, a menudo de carácter melancólico pero, habitualmente, con secciones briosas intercaladas. El compositor, siempre propenso a buscar raíces populares, corrobora aquí su vocación nacionalista.

Congoja y felicidad se hicieron canto gracias al tono emotivo de la entrega y el fervor de los intérpretes, que consiguieron en el Andante, tan típicamente dvorakiano, una culminación sublime. Si bien, a jui-

cio nuestro, las otras tres "dumky" —plural del vocablo, que da nombre a la creación— no alcanzaban el mismo nivel de excelencia que las iniciales, la calidad de la ejecución se mantuvo incólume.

A Mendelssohn, el más clasicista de los románticos de la primera mitad del siglo XIX, lo representó el Trío opus 66. Aunque su unidad intrínseca no iguale la de aquel en *Re menor*, es una obra llena de pasión e ímpetu en sus trozos extremos, de los cuales el inicial alude a motivos del Concierto para violín op. 64, mientras que el último cita —casi textualmente— a Chopin y contemporáneos. Eufonía prodigiosa irradian el Andante, y el regocijo del tercer movimiento recuerda los duendes revoltosos inconfundibles de cada *scherzo* del autor.

Los músicos nacionales cumplen tareas excelentes, donde la dinámica precisa, calidez de expresión y técnica fenomenal se juntaron como sin esfuerzo. En resumen, una labor admirable. **Federico Heinlein**

Domingo 12 de Junio de 1988

Trío Arte demostró su calidad

Quiénes tenemos el privilegio de asistir a la gran mayoría de los conciertos que se realizan en la capital estamos en situación de comparar los niveles artísticos que alcanzan los diversos intérpretes nacionales y extranjeros y decir en un momento determinado —que por lo general llega cuando se otorga el Premio de la Crítica— quiénes son los mejores. Después de escuchar el recital que el Trío Arte realizó el miércoles en el Teatro Apoquindo, nos sentimos en el deber de comunicar a nuestros lectores que no sólo es nuestro mejor conjunto de cámara, sino que su calidad excepcional lo coloca firmemente entre los mejores del mundo.

El conjunto nació en 1981, cuando la UC reunió a tres distinguidos instrumentistas chilenos, que se habían perfeccionado en Europa hasta llegar a ocupar puestos de gran importancia en Suiza y Alemania:

el violinista Sergio Prieto, el cellista Edgard Fischer y la pianista María Iris Radrián. Los tres tenían amplio dominio técnico y gran musicalidad, pero la simple suma de tres grandes talentos no basta para estructurar un trío de alto nivel; es necesario pasar muchos meses de estudio y práctica en conjunto, buscando que el trío parezca un solo instrumento. Es decir, hay que tener una responsabilidad artística inmensa y esa característica no es habitual en nuestro medio. Quizás por su experiencia europea, los músicos chilenos mencionados la tenían y al poco tiempo ya habían mostrado una calidad de excepción en nuestro país. A contar de 1984 empezaron a presentarse en el extranjero y, de esta manera, su currículum puede exhibir comentarios entusiastas de los principales críticos de Nueva York, Londres, Ginebra y muchas otras importantes ciudades. Como es natural, en estos años hemos escuchado al Trío Arte en numerosas oportunidades, pero creemos que nunca han llegado a la perfección que mostraron el pasado miércoles.

El programa sólo comprendía dos grandes obras maestras, ambas de autores románticos: el Trío opus 90, llamado "Dumky", de Dvorak, y el Trío en Do menor opus 66, de Mendelssohn.

El primero se llama así porque se basa en varias "dumkas", danzas checas que se caracterizan por pasar alternadamente de un tema triste, casi elegíaco, a uno movido y más alegre; el trío de Mendelssohn es muy diferente, apasionado y lleno de frases de arrebatador lirismo. La obra de Dvorak dura bien media hora y es favorita de muchos tríos, pero por lo general suena como un desfile de temas contrastados, más o menos bien ejecutados; los intérpretes del Trío Arte la hacen sonar como lo que es, una obra maestra, dándole unidad a la variedad. Resulta innecesario, por lo ya manifestado, destacar la belleza tonal, perfecta afinación y maravilloso fraseo que exhibieron; tan sólo recomendamos oírlos en esta obra apenas haya otra oportunidad. El Trío opus 66 de Mendelssohn fue ejecutado con similar perfección, confiriendo a la música una expresividad emocionante. Cuando uno asiste a un concierto donde excepcionales intérpretes tocan obras maestras, donde no hay ni el menor accidente y la acústica de la sala resulta ideal para equilibrar la sonoridad de los instrumentos, sobran las palabras; los milagros no tienen explicación.

● Sergio Escobar.



Edgard Fischer, Maria Inés Radrigán e Sergio Prieto: Trio Arte, chileno

Beethoven na bagagem do Trio Arte do Chile

O trio op. 70/2, em Mi bemol, de Beethoven, abre o programa do Trio Arte, grupo chileno que visita pela segunda vez o Brasil, agora credenciado por críticas consagradoras às suas atuações na Europa e nos Estados Unidos, integram o conjunto a pianista Maria Inés Radrigán, o violinista Sergio Prieto e o violoncelista Edgard Fischer, instrumentistas de ampla trajetória individual, todos eles professores do Instituto de Música da Universidade Católica de Chile. O Trio faz um total de três exposições, na atual temporada brasileira: terça-feira tocou em São Paulo, ontem em Brasília e hoje, às 21 horas, toca na Villa Riso. Completam o programa de hoje os Trios de Mendelssohn (ré menor, op. 49) e Oswald do Lacerda.

O Ciclo Beethoven da Orquestra Sin-

fônica Brasileira termina sábado próximo, às 16h30m, no Teatro Municipal, sob a regência de Kurt Masur e com a participação de um quarteto vocal solista e do Coro Filharmonia. Esse último programa compreende as Sinfonias n.ºs 8 e 9.

O soprano Gundula Janowitz, da Áustria, uma das cantoras mais célebres da atualidade na Europa e nos Estados Unidos, chega dia 1 ao Rio e dará um recital às 21 horas do dia 4, no Teatro Municipal, em benefício da obra social O Sol. Gundula Janowitz que, já fez numerosos discos, sob a regência de Karl Boehm, Herbert von Karajan e Karl Richter, entre outros, atuará no Rio acompanhada ao piano por Edson Elias e seu programa será de canções de Schubert, Brahms, Wolf e Richard Strauss.

23 JUL 1986

Beethoven hoje na Sala Martins Penna

A música clássica é destaque esta noite em Brasília, quando se apresentarão na Sala Martins Penna, do Teatro Nacional, a pianista Maria Inês Radrigán, o violinista Sergio Prieto e Edgard Fischer, com seu violoncello.

Juntos, eles formaram o **Trio Arte**, que foi criado em 1981 no

Chile. A partir daí os três músicos começaram a realizar turnês, uma delas, inclusive, ao Brasil e demais países latino-americanos e europeus. Na Suíça, por exemplo, eles chegaram a gravar um disco e participaram de diversos programas de rádio e televisão, como na **TV Suíça**. Na Inglaterra foram

destaque na **BBC** de Londres; na Espanha participaram de programas na **Rádio Nacional** daquele país, além, é claro, de diversos concertos promovidos.

Há três anos, o Trio recebeu o Prêmio da Crítica de Santiago e hoje são vários os compositores que lhes têm dedicado obras, como é o caso de Alejandro Guarello.

Para este ano, eles já programaram diversos concertos. Entre eles, um na temporada da **Agrupação Beethoven**, na Universidade Católica do Chile; na **Orquestra Sinfônica** da Universidade do Chile e na **Temporada de Concertos Itinerantes** do Ministério da Educação Chileno.

Mas não é só. No Brasil, eles se apresentam em São Paulo, Rio e Brasília, seguindo depois para o Uruguai. E neste concerto de hoje à noite, estão previstas interpretações de Beethoven, do brasileiro Osvaldo Lacerda e Mendelssohn. O concerto está programado para as 21 horas, com entrada franca ao público.



Trio Arte se apresenta no Teatro Nacional, com entrada franca